



2022

FOKUS

Standortförderung



FOKUS 2022

Editorial	3
Schwerpunkte	4
Zahlen und Fakten	26
Kontakt	27



Download
FOKUS 2022

fokus-sg.ch

Editorial

Geschätzte Partnerinnen und Partner der Standortförderung
Geschätzte Unternehmerinnen und Unternehmer
Geschätzte Touristikerinnen und Touristiker
Sehr geehrte Leserinnen und Leser

Sie halten die zweite Ausgabe des Fokus' Standortförderung in Ihren Händen. Mit diesem Bericht geben wir allen Interessierten Einblick in die Arbeit der Standortförderung der letzten beiden Jahre, die von grossen Herausforderungen, aber auch von Erfolgen mit Strahlwirkung geprägt waren. Wie gewohnt zeigen wir rück- und ausblickend einige Highlights auf. Dabei sollen unsere Dienstleistungen und Projekte potenzielle Projektinitianten inspirieren und einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Basis unseres Wirkens bildet das vom Kantonsrat periodisch genehmigte Mehrjahresprogramm; wir befinden uns im letzten Jahr der aktuellen Periode (2019-2022). Definiert wurden in diesem Rahmen sechs Förderschwerpunkte. Zurzeit läuft die Beschlussfassung für das künftige Standortförderungsprogramm 2023-2027. Zudem verantworten wir weiterhin die Umsetzung der Neuen Regionalpolitik (NRP) des Bundes. Mit diesen Aktivitäten wollen wir nichts Geringeres, als die Standortvoraussetzungen für unternehmerische Aktivitäten verbessern, den Tourismus stärken, Innovation fördern und Wertschöpfung generieren. All das soll sich auch positiv auf den Erhalt bestehender und die Schaffung neuer Arbeitsplätze auswirken.

Seit 2020 war die Gesellschaft mit den Auswirkungen der Covid-19-Pandemie konfrontiert. Auch die Arbeit der Standortförderung war stark betroffen: insbesondere durch die Abwicklung des Härtefallprogramms und die Aktivitäten im Bereich Promotion. Trotzdem war die Programmperiode erfolgreich. In allen Schwerpunktbereichen wurden gemeinsam mit diversen Partnern wertschöpfungsorientierte Aktivitäten und gezielte Projekte initiiert und umgesetzt. Gemäss der Schwerpunktplanung der Regierung 2021-2031 soll unter anderem die Innovationskraft des Kantons gestärkt werden. Hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang die erfolgreiche Bewerbung und der daraus resultierte Zuschlag für den Switzerland Innovation Park Ost. In der Folge ist nun auch die Ostschweiz Teil des Netzwerks von Switzerland Innovation.



Ziel all unserer Aktivitäten bleibt es, den Kanton St.Gallen und damit auch die ganze Ostschweiz als attraktiven Wirtschafts- und Lebensraum weiter zu fördern – damit stärken wir nachhaltig dessen Wettbewerbsfähigkeit. Ein Schlüssel zum Erfolg bleibt dabei eine gute Abstimmung und enge Zusammenarbeit mit unseren Nachbarn und Partnern, die dasselbe Ziel verfolgen. Unsere Region verfügt über eine starke und vielfältige wirtschaftliche Basis sowie einen attraktiven Lebensraum. Dass dies auch so bleibt, dafür setzt sich das Standortförderungs-Team als Impulsgeber mit viel Engagement ein.

Wir wünschen Ihnen eine inspirierende Lektüre und möchten uns herzlich bedanken – bei unseren innovativen Unternehmen, engagierten Leistungsträgerinnen und Leistungsträgern sowie allen, die mit uns partnerschaftlich verbunden sind. Falls Sie mit uns noch nicht in Kontakt stehen, fühlen Sie sich eingeladen: Unterstützen Sie uns bei unserer Arbeit und lassen Sie sich bei Ihrer unterstützen! Letztlich tragen alle gemeinsamen Aktivitäten die Botschaft über unsere attraktive Region nach innen und aussen weiter.



Karin Jung
Leiterin Amt für Wirtschaft
und Arbeit



Daniel Müller
Leiter Standortförderung



Unsere Schwerpunkte



Arbeits- und Fachkräfte

5



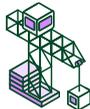
Innovation

7



Gründen

9



Immobilien- und
Arealentwicklung

12



Touristische Infrastruktur

16



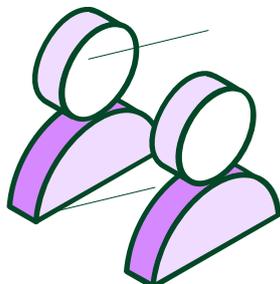
Bestandespflege
und Promotion

20



Neue Regionalpolitik
des Bundes (NRP)

23



Arbeits- und Fachkräfte

Die St.Galler Wirtschaft wächst. Seit der Erholung von der Pandemie Mitte 2021 ist auch der Arbeits- und Fachkräftemangel wieder ein prominentes Thema. Die Standortförderung setzt einen Schwerpunkt bei der Unterstützung von Unternehmen im Talent-Wettbewerb. Dabei weisen Bedarfsanalysen den Weg¹. Gesucht werden insbesondere Fachkräfte in Gesundheitsberufen, der Informations- und Telekommunikationstechnologie sowie Berufsleute aus dem Ingenieurwesen und Techniksektor. Auf dieser Basis wurde ein ganzes Paket von Massnahmen geschnürt.

Im Kampf gegen den Fachkräftemangel mithilfe strategischer Initiativen

Zwei strategische Initiativen des Kantons St.Gallen nehmen die Informations- und Telekommunikationstechnologie (IT) und den Gesundheitsbereich in den Fokus. Die **IT-Bildungsoffensive**  ist ein Grossprogramm und besteht aus fünf strukturierten und vernetzten Projekten über alle Schulstufen hinweg. Der IT-Sektor soll hierdurch nachhaltig gestärkt werden. Letztlich will sich der Kanton als führender Standort in der Digitalisierung von Geschäftsmodellen positionieren. Das gibt der Bevölkerung auch die Chance, den digitalen Wandel aktiv mitzugestalten. Das neu etablierte **Joint Medical Master Studium**  an der Universität St.Gallen (HSG) zielt unter anderem auf die Sicherstellung der medizinischen Grundversorgung ab. Das Bachelor-Studium kann hierbei an der Universität Zürich absolviert werden. An der Universität St.Gallen beziehungsweise am Kantonsspital St.Gallen (KSSG) stehen Ausbildungsplätze für ein Masterstudium in Humanmedizin zur Verfügung.

Ergänzend dazu engagiert sich die Standortförderung im Rahmen des Förderschwerpunkts **Arbeits- und Fachkräfte**. Dieser ist Teil des laufenden Standortförderungsprogramms². Das Ziel bleibt weiterhin, den Arbeitsplatzstandort St.Gallen weiterzuentwickeln und zu positionieren, um Talente zu halten sowie neue anzuziehen. Für diesen Schwerpunkt wurden verschiedene Formate entwickelt, an deren Veranstaltungen jeweils an die 500 Arbeits- und Fachkräfte aus der ganzen Schweiz teilnehmen. Folgend werden aktuelle Formate vorgestellt.

Der Ausbruch der Corona Pandemie hat die Aktivitäten in den diversen Formaten erheblich erschwert. Nach intensiver Auseinandersetzung mit den Gegebenheiten sowie Rücksprache mit den Unternehmen musste 2020 ganz auf die Durchführung von Veranstaltungen verzichtet werden.

¹ 40.15.08 Massnahmen zur Entschärfung des Fachkräftemangels und zur Arbeitskräftemobilisierung im Kanton St.Gallen, Bericht sowie Botschaft und Entwürfe der Regierung vom 22. Dezember 2015

² 28.18.01 Kantonsratsbeschluss über das Mehrjahresprogramm der Standortförderung für die Jahre 2019 bis 2022, Botschaft und Entwurf der Regierung vom 13. März 2018



Arbeits- und Fachkräfte

Dies, weil die erforderlichen Schutzmassnahmen die Qualität der Veranstaltung derart stark beeinträchtigt hätten, dass wesentliche Eigenschaften (Vorträge im Plenum, Interaktion) verloren gegangen wären. 2021 konnte dann wenigstens das Format ProOst, unter Einhaltung des Schutzkonzepts, durchgeführt werden.

ProOst

ProOst  versteht sich als Plattform, die Unternehmen der Region Ostschweiz und berufserfahrene, ausserregionale Fach- und Führungskräfte physisch zusammenbringt. An der ganztägigen Veranstaltung stellen sich Unternehmen Interessenten als attraktive Arbeitgeber vor. Zum gegenseitigen Kennenlernen werden Unternehmensbesichtigungen, Kurzpräsentationen oder Tischgesprächen angeboten. Die Messe zieht im langjährigen Durchschnitt jeweils über 300 erfahrene Fach- und Führungskräfte sowie über 30 Unternehmen an.

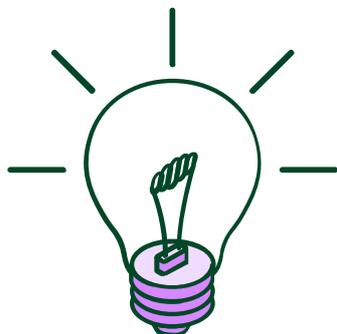
«Die gemeinsam mit der Standortförderung St.Gallen durchgeführten Anlässe «ProOst» und «Sprungbrett-Event» haben sich über die Jahre bewährt und werden von den Teilnehmenden sehr geschätzt. Wir erreichen mit diesen Formaten pro Jahr rund 500 Professionals und Studienabgänger.»

Dr. Adrian Fischer, Geschäftsführer Together AG (St.Gallen)

Sprungbrett-Events

Bei Sprungbrett-Events treffen Abgängerinnen und Abgänger von Fachhochschulen und Universitäten auf Unternehmen der Region St.Gallen-Appenzell und Zürichsee-Linth. Bei den je halbtägigen Veranstaltungen werden Unternehmensbesichtigungen, Kurzpräsentationen und Tischgespräche organisiert. Dabei präsentieren Unternehmen ihre Optionen für den Einstieg ins Berufsleben und klären Interessierte ihre Fragen zu aktuellen Stellenangeboten. In diesem Rahmen kamen in der Vergangenheit jeweils circa hundert Talente und mehr als ein Dutzend Unternehmen zusammen. Leider mussten in den Jahren 2020 und 2021, aufgrund der Corona bedingten Restriktionen, alle Sprungbrett-Events abgesagt werden.

Im Kampf um die besten Talente muss stets auf aktuelle Entwicklungen reagiert werden. Deshalb überprüft und optimiert die Standortförderung des Kantons St.Gallen die bestehenden Formate laufend. Dabei werden in Zusammenarbeit mit Partnern auch neue Massnahmen entwickelt, um den Fachkräftemangel nachhaltig zu verringern.



Innovation

Das Innovationsökosystem des Kantons St.Gallen ist dynamisch, und es ist national wie international stark vernetzt. Das ist eine wichtige Voraussetzung dafür, dass die Wirtschaft Innovationsvorhaben effizient umsetzen und sich weiterentwickeln kann. Doch der Vorsprung des heute stark positionierten Schweizer Forschungs- und Innovationsumfelds gegenüber der Konkurrenz wird kleiner; Innovationstätigkeiten der KMU gehen kontinuierlich zurück. Ziel der kantonalen Innovationsförderung ist es, günstige Rahmenbedingungen für einen wertschöpfungsstarken und innovativen Wirtschaftsraum St.Gallen zu schaffen und den Unternehmungen ein ideales Umfeld zur effizienten Umsetzung ihrer Innovationsvorhaben zu bieten. Der beste Beweis für diese Anstrengungen ist der aktuelle Aufbau des Switzerland Innovation Park Ost.

Leuchtturm Switzerland Innovation Park Ost

Der Bundesrat hat am 21. April 2021 die Aufnahme des Innovationsparks Ost (seit April 2021: **Switzerland Innovation Park Ost**) als sechsten Standortträger in das Gesamtnetzwerk Schweizerischer Innovationspark beschlossen. Dies ermöglicht der Ostschweiz künftig eine einzigartige Vernetzung im nationalen und internationalen Innovationssystem. Das bedeutet auch weitreichende Ausstrahlung und Reputation. Der Innovationspark Ost wird eine Plattform bilden für die Intensivierung der Interaktionen zwischen den Technologieführern der Ostschweizer Industrie und der Spitzenforschung. Er konzentriert sich auf Leistungsangebote in den Bereichen der Gesundheitstechnologien, Maschinen-, Elektro- und Metall-Industrie (MEM) sowie Digitalisierung.

Über die Aufnahme in das Netzwerk hatte eine unabhängige Expertenjury im Rahmen eines Prüf- und Genehmigungsverfahrens entschieden. Grundlage hierfür war ein Bewerbungsdossier, das vom Kanton St.Gallen in einem mehrmonatigen Prozess erarbeitet worden war. Parallel dazu wurden bereits erste Umsetzungsschritte unternommen: Im November 2020 genehmigte der Kantonsrat die finanziellen Beiträge für den Innovationspark Ost. Ebenso konnten das Verwaltungsratspräsidium sowie die Geschäftsführung des Innovationsparks Ost besetzt werden. Im September 2021 wurde schliesslich die Switzerland Innovation Park Ost AG mit 21 Aktionärinnen und Aktionären gegründet. Getragen wird diese vom Kanton und der Stadt St.Gallen, von den Kantonen Thurgau, beider Appenzel sowie vom Fürstentum Liechtenstein. Zudem ist auch die Wissenschaft mit der Eidgenössischen Materialprüfungs- und Forschungsanstalt Empa, der Universität St.Gallen (HSG) und dem Kantonsspital St.Gallen (KSSG) beteiligt. Aus der Privatwirtschaft sind in der Trägerschaft Swiss Textiles, die Industrie- und Handelskammer St.Gallen-Appenzel, die Industrie- und Handelskammer Thurgau, die St.Galler Kantonalbank, die SFS Group AG, die Helvetia Holding AG, die Vifor (International) AG, die Provida AG, die Dr. Risch Holding AG, die Abraxas Informatik AG, die LAVEBA Genossenschaft und die Swisstatest Testmaterialien AG vertreten.



Innovation

«Durch die Aufnahme des Innovationsparks Ost ins Netzwerk von Switzerland Innovation wurde das Fundament eines Leuchtturms der Ostschweizer Innovationslandschaft erschaffen. Das Amt für Wirtschaft und Arbeit leitete diesen Prozess zielführend, effizient und erfolgreich.»

Roland Ledergerber, Verwaltungsratspräsident Switzerland Innovation Park Ost AG, St.Gallen

Die Innovationslandschaft ist vielfältig

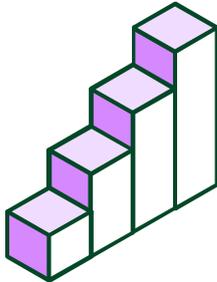
Die Leistungen des Innovationsparks Ost werden ergänzt durch verschiedene Komponenten, Initiativen und Angebote, die sich auf weitere Zielgruppen fokussieren. Das interkantonale Innovationssystem RIS Ost ist seit dem Jahr 2019 im Rahmen des kantonalen Umsetzungsprogramms der Neuen Regionalpolitik (NRP) operativ. Es wird aktuell unter dem Namen **INOS – Innovationsnetzwerk Ostschweiz** am Markt etabliert und von acht Ostschweizer Kantone getragen. Es hat zum Ziel, dass Ostschweizer KMU noch schneller Innovationen umsetzen. Nach einer Erstberatung können interessierte KMU mit ungelösten Fragen in Innovationsprozessen von vertieften Coachings oder Fachexpertisen profitieren. Letztlich sind auch Kooperationsprojekte mit anderen innovierenden KMU möglich. In Abstimmung mit den Schwerpunkten des Switzerland Innovation Park Ost konzentriert sich INOS auf Innovationsprozesse in den Themen Digitalisierung in Wertschöpfungsketten, Nachhaltiges Wirtschaften, Industrielle Präzisionsfertigung, Neue Materialien und Gesundheit.

Das Forschungs- und Innovationszentrum Rheintal **RhySearch** bietet Unternehmen umfassende Forschungs- und Innovationsunterstützung in den Forschungsschwerpunkten Optische Beschichtung sowie Präzisionsfertigung. Eine wichtige Aufgabe besteht auch in der Vernetzung der Wirtschaft mit Forschungseinrichtungen. Träger sind der Kanton St.Gallen und das Fürstentum Liechtenstein. RhySearch strebt an, in seinen beiden Kernbereichen den Status als Technologiekompetenzzentrum von nationaler Bedeutung zu erlangen. Zusätzlich ist das Forschungs- und Innovationszentrum RhySearch neben St.Gallen – Lerchenfeld der zweite Standort des Switzerland Innovation Park Ost und wirkt als Anlaufstelle im Rahmen von INOS.

Einzelne Projekte, thematische Plattformen und Beratungsleistungen verbinden die verschiedenen Elemente miteinander und ergänzen das Leistungsangebot der Standortförderung in der Innovationsförderung.

Die kantonale Innovationsförderstrategie wird neu erstellt

Aktuell wird die Innovationsförderstrategie überarbeitet. Dabei werden Lücken und Redundanzen im bestehenden Angebot eruiert und zusätzliche, effektive Leistungspakete und Massnahmen erarbeitet. Alle Anstrengungen sind darauf ausgerichtet, die St.Galler Wirtschaft darin zu unterstützen, ihre Innovationstätigkeit noch weiter zu steigern.



Gründen

Wer ein Unternehmen gründen will, wird im Kanton St.Gallen auf dem Weg in die Selbständigkeit aktiv begleitet. Das ist einer der Gründe dafür, weshalb der Kanton St.Gallen seit Jahren einen überdurchschnittlichen Boom bei den Firmengründungen erlebt. Mit 2'732 Neugründungen im Jahr 2021 konnte das Ergebnis aus dem Rekordjahr 2020 sogar übertroffen werden. Damit liegt der Kanton St.Gallen im Schweizer Trend – erstmals wurden 2021 landesweit mehr als 50'000 Unternehmen gegründet. Doch während die Gründungen schweizweit um 7,9 Prozent anstiegen, verzeichnete St.Gallen eine Steigerung um 12,9 Prozent. Lediglich die Kantone Schaffhausen, Zug und Uri sahen im letzten Jahr eine noch grössere Steigerungsrate.

Mit starken Partnerschaften zum Erfolg

Die Standortförderung des Kantons St.Gallen unterstützt zukünftige Unternehmerinnen und Unternehmer durch zahlreiche Beratungen und Veranstaltungen mit externen Partner-Organisationen. Dieses Zusammenspiel schafft letztlich optimale Rahmenbedingung und ein funktionierendes Ökosystem für Start-ups. Hervorzuheben sind in diesem Zusammenhang die langjährigen Partnerschaften mit dem Institut für Jungunternehmen (IFJ) und dem Jung-Unternehmer-Zentrum (JUZ) sowie dem Innovationsnetzwerk Startfeld.

«Mit der Standortförderung haben wir einen starken und engagierten Partner in der Umsetzung diverser Unterstützungs-Formate für Start-ups und Gründungsinteressierte im Kanton St.Gallen.»

Simon May, Co-CEO IFJ Institut für Jungunternehmen AG



Gründen

Umstellung auf virtuelle Veranstaltungen

Die physischen Beratungen und Veranstaltung für Gründerinnen und Gründer waren in den Jahren 2020 und 2021 stark durch die Pandemie bzw. die gesundheitspolitischen Massnahmen beeinträchtigt. Nachdem Anfang 2020 zunächst Veranstaltungen kurzfristig abgesagt werden mussten, wurden rasch neue Formate aufgegleist. Durchgeführt wurden diese entweder rein virtuell oder hybrid – also in kleinem Rahmen live mit digitaler Übertragung. Ein Beispiel dafür ist das START Summit 2021.

Die Leistungen des Jung-Unternehmer-Zentrums (**JUZ** [\[Logo\]](#)) waren durch die Kontaktbeschränkungen ebenfalls stark betroffen, beruhen diese doch auf den drei Pfeilern Beratung, Schulung und Netzwerk. Den schwierigen Bedingungen zum Trotz konnten in der Periode 2020 und 2021 knapp 180 Beratungen durchgeführt werden. Zudem wurde im Jahr 2021 eine neue Social-Media-Strategie erarbeitet und in diesem Rahmen ein adäquater Auftritt mit Hauptfokus auf die Veranstaltungen entwickelt.

Das Beratungsangebot von **Startfeld** [\[Logo\]](#), welches sich primär an hochtechnologische und innovative Start-ups richtet, wurde ebenfalls in hybrider Form oder rein virtuell abgehalten. In Zusammenarbeit mit der St.Galler Kantonalbank hat Startfeld auch in den Jahren 2020 und 2021 den begehrten Förderpreis Startfeld Diamant an die erfolversprechendsten Jungunternehmen verliehen. Der Preis für Jungunternehmen – dotiert mit 30'000 Franken – unterstützt Ostschweizer Start-ups mit einzigartigen Geschäftsideen und -modellen dabei, ihr Potenzial voll auszuschöpfen. Zudem profitieren die Start-ups von Kommunikationsmassnahmen, welche die Bekanntheit ihrer Idee oder ihres Produkts steigern.

In Zusammenarbeit mit dem **IFJ** [\[Logo\]](#) wurde unter anderem im Dezember 2020 mit dem «**Tag des Gründens St.Gallen**» erfolgreich ein neues Format eingeführt. Im Rahmen des ganztägigen Anlasses fanden tagsüber diverse Online-Kurse zur Vorbereitung, Gründung und zum erfolgreichen Firmenstart durch ausgewiesene Expertinnen und Experten statt. Der digitale Höhepunkt des Tages wurde dann live aus dem St.Galler Kybunpark übertragen. Dabei nahmen über 350 Teilnehmende am Programm teil, zu dem auch Auftritte der Gründerinnen und Gründer der bekannten Schweizer Start-ups Amora-na, NIKIN und Ava gehörten.

Am OLMA-Montag 2021 trafen sich seit Ausbruch der Pandemie erstmals wieder über 500 Gründungsinteressierte, Vertreterinnen und Vertreter von Start-ups und etablierten Unternehmen aus der Ostschweiz physisch zum **Start-up Forum**. Nach einem Business-Speed-Dating präsentierten sich Ostschweizer Start-ups und es fanden Gespräche auf dem Podium statt. Beim anschliessenden Steh-Lunch bot sich den Teilnehmenden die Gelegenheit, Kontakte zu knüpfen.

Ergänzend zu den Start-up-Foren an der Rheintalmesse RHEMA und der OLMA wird es zukünftig eine weitere physische Veranstaltung geben, welche im Turnus in verschiedenen St.Galler Städten durchgeführt wird. Dabei sollen bestehende Formate mit neuen Elementen gepaart werden. Die Standortförderung des Kantons St.Gallen kooperiert in diesem Rahmen mit dem Institut für Jungunternehmen (IFJ), der Ostschweizer Fachhochschule (OST) sowie der entsprechenden Stadt der Austragung.

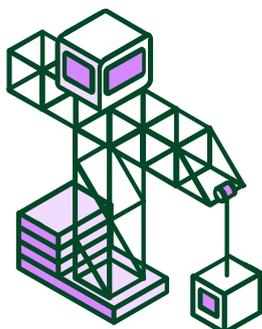


Gründen

Die Zukunft mitgestalten

Ein kleinerer Teil der Unternehmen entwickelt sich als sogenanntes Start-up oder Spin-off mit skalierbarem Geschäftsmodell und somit hohem Entwicklungs-, Innovations- und Wertschöpfungspotenzial. Die St.Galler Regierung hat die Bedeutung dieser Geschäftsmodelle erkannt und legt dementsprechend einen Fokus auf Start-ups im Bereich der digitalen Geschäftsfelder.

In St.Gallen hat sich eine erfolgreiche und dynamische Start-up-Szene entwickelt. Basis hierfür ist insbesondere eine gut funktionierende Vernetzung von Forschung und Start-ups. Hierdurch finden innovative Lösungen ihren Weg in den Markt. Entscheidend für diesen Prozess in den letzten Jahren waren unter anderem die St.Galler Fach- und Hochschulen, die hier ansässigen Forschungsinstitutionen und die IT-Bildungsoffensive des Kantons St.Gallen. Um diese Entwicklung auch in Zukunft sicherzustellen, werden im Rahmen des Standortförderungsprogramms verschiedene Bestrebungen vorangetrieben, um das Start-up- und Spin-off-Umfeld im Kanton attraktiv zu gestalten und stetig zu verbessern. Im Hinblick auf das neue Programm 2023 – 2027 wird daher eine Start-up-Strategie des Kantons St.Gallen mit Zielbildern und einer Entwicklungsagenda erarbeitet. Die neue Strategie greift dabei die Massnahmen des Postulatsberichts **«Stärkung der Ressourcenkraft»** [☞](#) sowie der Interpellation **«Vision SG 2030: Start-up-Förderung umgehend einführen»** [☞](#) auf. Berücksichtigt werden auch die Ergebnisse und Handlungsempfehlungen aus der Spin-Off-Analyse von 2021, welche im Auftrag der Standortförderung durch den Verein Startfeld durchgeführt wurde.



Immobilien- und Arealentwicklung

Attraktive Standorte für die Unternehmensentwicklung

Aufstrebende Unternehmen im Kanton St.Gallen sind auf ausreichend verfügbare, passende, gut gelegene und erschwingliche Flächen angewiesen. Die Standortförderung steht jedoch vor der Herausforderung, dass rund fünf Sechstel der Baulandflächen blockiert sind¹. Die geeigneten Areale müssen in enger Kooperation mit Gemeinden und Grundeigentümerschaften entwickelt und «aktiviert» werden. Aufbereitete Flächen können schliesslich den expandierenden Unternehmen vermittelt werden, wobei Tools und eine neue Onlinepräsenz zeitgemässe Hilfsmittel sind.

St.Gallen schafft attraktive Flächen

Die Bereitstellung von attraktiven Flächen im Kanton St.Gallen für die Erweiterung oder Ansiedlung von Unternehmen gestaltet sich immer schwieriger. Die jüngste Flächenpotenzialanalyse aus dem Jahr 2021 weist zwar im Kanton 86 Hektar kurzfristig verfügbare Arbeitsplatzpotenziale² in der Bauzone aus. Dennoch ist die Suche nach geeigneten und tatsächlich verfügbaren Flächen immer aufwändiger. Denn seit der letzten Erhebung im Jahr 2017 hat die Zahl der verfügbaren Flächen um rund acht Prozent abgenommen und insgesamt 84 Prozent der Potenziale sind aktuell nicht verfügbar. Ausserdem sind die Flächen häufig kleinstrukturiert und an ungeeigneten Orten gelegen. Häufige Gründe für nicht verfügbare Flächen sind:

- Reservefläche für Erweiterung eines Betriebs (21%)
- Nicht oder ungenügend erschlossen (14%)
- Raumplanerische Massnahmen sind notwendig (31%)
- Eigentümerschaft will die Fläche nicht zur Verfügung stellen (26%)

Zentral bei jeglicher Aktivierung einer Fläche ist die Ausrichtung auf die Nutzung beziehungsweise den Bedarf. Dabei ist die Art des Bedarfs sehr unterschiedlich und reicht von der Expansion eines etablierten Gewerbebetriebs bis zur Ansiedlung einer Grossproduktion. Entsprechend breit sind die

¹ Flächenpotenzialanalyse durch das AWA und das Amt für Raumentwicklung und Geoinformation;
<https://www.sg.ch/bauen/raumentwicklung/raumb Beobachtung/raumplus.html>

² Flächen in Mischzonen, Industrie-, Gewerbe- und Arbeitszonen grösser als 2'000 m²



Immobilien- und Arealentwicklung

Unterstützungsmöglichkeiten der Standortförderung St.Gallen ausgelegt. Subsumiert werden sie unter dem Begriff «Arbeitszonenbewirtschaftung» und laufen in enger Kooperation mit dem Amt für Raumentwicklung und Geoinformation (AREG) ab. Das ermöglicht die Antwort auf die Frage des Bedarfs in drei Elementen (Einzelheiten im kantonalen Richtplan):

1. Wissen generieren: Flächenpotenzialanalyse, Bewirtschaftung der Raum+-Daten, Flächenübersichten usw.
2. Unterstützung im Prozess: Flächenmobilisierung, Arealentwicklung, Pilotprojekte, Immobiliendatenbanken usw.
3. Definition von «strategischen Arbeitsplatzgebieten von kantonalen Bedeutung (STAK)», «Entwicklungsschwerpunkten Arbeiten (ESP Arbeiten)» und «kommunalen Arbeitsplatzgebieten»

Das erste Element «Wissen generieren» beinhaltet beispielsweise die Flächenpotenzialanalyse, die alle vier Jahre durchgeführt wird. Als Ergebnis können Zahlen und Erkenntnisse gewonnen werden, wie sie oben aufgeführt wurden.

Das zweite Element «Unterstützung im Prozess» ist der zentrale Pfeiler im System. Im Dialog mit den Gemeinden und den Eigentümerschaften werden Wege gesucht, die Areale mit Entwicklungspotenzial verfügbar zu machen und aufzubereiten. Als Unterstützung von Seiten der Standortförderung sind finanzielle Beiträge und Netzwerkaktivitäten möglich. Auch die Auswahl eines geeigneten Entwicklungsunternehmens wird unterstützt und der Entwicklungsprozess aktiv begleitet. Von der Vorstellung der Eigentümerschaften bis zu den raumplanerischen Voraussetzungen müssen schon vor dem Start viele Faktoren berücksichtigt werden. Im Zentrum des Entwicklungsprozesses steht die Ausrichtung auf Nutzungen, die mittel- und langfristig gefragt sind. Dabei müssen die raumplanerischen Rahmenbedingungen flexibel genug sein, um auf unterschiedliche Anfragen reagieren zu können.

Das dritte Element strukturiert die behördenverbindliche Handhabung und Zuständigkeiten – das bezieht sich auf die verschiedenen Gebietstypen von Arbeitszonen im kantonalen Richtplan. Mit den «strategischen Arbeitsplatzgebieten von kantonalen Bedeutung (STAK)» sollen beispielsweise wenige, aber ausgedehnte Flächen zur Ansiedlung oder Expansion von Unternehmen mit besonderer Grösse und volkswirtschaftlicher Bedeutung geschaffen werden.

Projektbeispiele

Zentrum Präzisionsindustrie Alpenrheintal – Hightech Campus Buchs

Die Brusa Elektronik AG hat Ende 2021 einen Neubau in Buchs bezogen, wo in Kürze bis zu 350 Arbeitskräfte im Einsatz stehen werden. Die Arealentwicklung wurde massgeblich dank der Initiative der Standortförderung initiiert, in Zusammenarbeit mit der Stadt Buchs, der Ortsgemeinde als Landeigentümerin und der Interstaatlichen Hochschule für Technik Buchs. Parallel dazu wurde am Standort die Entwicklung des Hightech Campus Buchs vorangetrieben, wo ein neues Campusmotel entstehen soll und der Neubau der International School Rheintal realisiert wird. Zugleich können sich die Fachhochschule OST sowie das Forschungs- und Innovationszentrum Rheintal RhySearch weiterentwickeln. [zentrum-praezisionsindustrie.ch](https://www.zentrum-praezisionsindustrie.ch) 

Transformation Industrieareal in Lichtensteig

Für eine Industrieliegenschaft der österreichischen Fein-Elast Gruppe in Lichtensteig wurden seit 2017 Käufer gesucht, aber nicht gefunden. Das Projekt ermöglichte zunächst die Analyse der teils denkmalgeschützten Liegenschaften bezüglich des Umnutzungspotenzials. Aus der Zusammenarbeit mit der Lichtensteiger Initiative «Ort für Macher*innen» und mit diversen Interessierten wurde ein geeigneter Kreis an Nutzenden und ein entsprechendes Betriebsmodell entwickelt.



Immobilien- und Arealentwicklung

Dieses kombiniert regionales Gewerbe beziehungsweise Kleinindustrie, Kultur-, Begegnungsstätten und teils neue Wohnformen miteinander. Im März 2021 fand die Gründung der «Genossenschaft Stadtufer» statt. Das Projekt ermöglichte in einer zweiten Phase die erfolgreiche Aufstellung der Organisation. Somit konnten eine Investorenschaft aus der Region sowie dem Umfeld ähnlich gelagerter Projekte gewonnen werden. Die Genossenschaft hat Anfang des Jahres 2022 das Areal erworben und befasst sich aktuell mit ersten Sanierungsschritten wie der Finanzierung und Bauplanung sowie mit dem Aufbau einer stabilen Mietgemeinschaft. stadtufer.ch

St.Gallen West/Gossau Ost (ASGO)

In Bezug auf das Areal St.Gallen West/Gossau Ost (ASGO) initiierten die Städte St.Gallen und Gossau sowie der Kanton als Entwicklungsgesellschaft gemeinsam mit dem Verein ASGO eine umfassende Arealentwicklung. Diese wurde 2020 begonnen und es ist geplant, dass die Visions-, Konzeptions- und Planungsphase bis 2023 abgeschlossen ist. Dabei soll vor allem die Innenentwicklung gefördert werden. Herausfordernd an dieser Absicht ist, dass das Verkehrssystem bereits heute an seine Kapazitätsgrenzen kommt und somit neue Lösungen für die Erschliessung gesucht werden müssen.

Nach einer umfassenden Analyse und Befragung der Eigentümerschaften und Unternehmen wurde im Jahr 2021 eine erste, breit abgestützte Nutzungsvision entwickelt. Sie zeigt auf, wo welche Akzente im Areal gesetzt werden sollen, wobei die Vision bewusst gross und bis ins Jahr 2050 gedacht ist. Im laufenden Jahr wurde die Vision in eine umfassende Vernehmlassung gegeben. Gleichzeitig wird die mögliche, daraus folgende Siedlungsentwicklung aufgezeigt. Auf dieser Basis können schliesslich Lösungen im Verkehrssystem gesucht werden. asgo.ch

«Für das ASGO haben wir auf Initiative der Unternehmen und Eigentümer den Entwicklungsprozess gestartet. Wir sind froh, dass der Kanton nun eine grosse thematische Klammer abdeckt – von Vision, Standortförderung bis zur Planung von Nutzungsintensität, Verkehr und Freiraum.»

Andreas Schläpfer, Gesamtprojektleitung, ASGO Realisierungsgemeinschaft

Den Kanton digital erkunden und mit wenigen Klicks zum gesuchten Areal

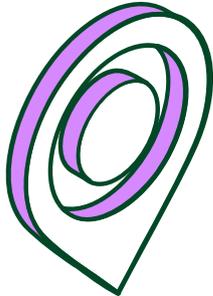
Seit Frühjahr 2022 ist die Standortförderung mit dem neuen Onlineportal für Wirtschaftsflächen (wirtschaftsflaechen-sg.ch) auf dem Markt. Es bietet unter anderem eine interaktive Karte, welche attraktive Wirtschaftsflächen, Areale und Entwicklungen im Kanton übersichtlich ins Rampenlicht rückt. Die Standortförderung möchte mit dem digitalen Zugang den Interessierten eine effiziente Suche nach geeigneten Wirtschaftsflächen ermöglichen, um diese optimal dem Markt zuzuführen. Zudem werden thematische Verbindungen und Synergien zu bestehenden digitalen Lösungen der Standortförderung geschaffen, wie zum Beispiel zur Virtual-Reality-Plattform east-site.ch, mit der die Region virtuell erkundet werden kann. Durch diesen Verknüpfungsansatz werden die Angebote zu einer stimmigen Gesamtkomposition.



Immobilien- und Arealentwicklung

Bereits seit 15 Jahren betreibt die Standortförderung mit dem ImmoWeb eine interne Immobiliendatenbank für exklusive Wirtschaftsflächen und -objekte. Das ImmoWeb ist ein zentrales Instrument der Standortförderung, womit standortrelevante Liegenschaften, Grundstücksflächen und Wirtschaftsflächen mit Potenzial gebündelt, bewirtschaftet und allfälligen Interessierten angeboten werden. Die Umsetzung findet in Zusammenarbeit mit den Regionen und Gemeinden statt. Diese Plattform wurde nun umfassend modernisiert und mit spezifischen neuen Funktionalitäten ergänzt sowie an die heutigen Bedürfnisse und die Arbeitsweise der Standortförderung angepasst. So kann mit der nun öffentlich zugänglichen Plattform ein Mehrwert für die Nutzenden generiert werden: Diese können selbständig und niederschwellig die wichtigsten Informationen über die relevanten Wirtschaftsflächen im Kanton in Erfahrung bringen. Damit entspricht die Plattform noch stärker dem digitalen Trend des zunehmenden Bedürfnisses des sogenannten Self-Service.

Der Fokus im Bereich der Arealentwicklung für die Zukunft liegt klar in der cleveren Innenentwicklung. Auf diese Weise können die raren Flächenreserven im Kanton optimal für die St.Galler Wirtschaft genutzt werden. Informationen zu einem Grossteil der Wirtschaftsflächen und grossen Baulandreserven sind zwar heute schon öffentlich verfügbar, doch meist nur schwer zugänglich. Das Onlineportal sammelt diese Informationen und bereitet diese für die Nutzer auf. Es erhöht die Informationstransparenz und dient somit auch als Inspirationsquelle für mögliche Investoren und Grundeigentümerschaften. Das kann letztlich einen entscheidenden Beitrag zur Mobilisierung der verfügbaren Flächen beitragen.



Touristische Infrastruktur

Der Tourismus im Kanton St.Gallen musste sich im Zuge der Pandemie auf einen starken Wandel in der Nachfrage einstellen und an neue Gegebenheiten anpassen – letztlich konnte er aber auch von neuen Trends profitieren. Zum Beispiel wurde der Wunsch nach Naturnähe und Entschleunigung in vielen Berggebieten optimal abgedeckt. Um sich auf wandelnde Gästebedürfnisse auszurichten und räumliche Voraussetzungen miteinzubeziehen, braucht es ein koordiniertes und konzeptionelles Vorgehen. Hierbei unterstützt die Standortförderung die Gemeinden, touristische Leistungsträger und die Tourismusorganisationen mit räumlichen Tourismusentwicklungskonzepten (rTEK). In den letzten zwei Jahren arbeitete die Standortförderung in den Gebieten St.Gallen, Bad Ragaz-Pfäfers, Amden-Weesen, Flumserberg und Toggenburg an diesen strategischen Konzepten, oder in einzelnen Fällen bereits an der Umsetzung von einzelnen innovativen Tourismusprojekten die daraus entwickelt wurden.

Touristische Entwicklung steuern

Das Instrument des räumlichen Tourismusentwicklungskonzepts (rTEK) wird seit mehreren Jahren im Kanton St.Gallen für die Koordinierung von touristischen Gesamtentwicklungen in den Tourismusregionen eingesetzt. In einem rTEK werden zum einen touristische Erlebnisse und zum anderen notwendige Infrastrukturen für einen mittel- bis langfristigen Zeithorizont aufeinander abgestimmt. Gemeinsames Ziel von Gemeinden, Tourismusorganisationen und Leistungsträgern ist es, eine auf die vorhandenen Bedürfnisse abgestimmte, massgeschneiderte Entwicklung zu ermöglichen. Das rTEK kann dadurch auch als Zukunftsbild für die Entwicklung der Tourismus-Wirtschaftskraft in einer bestimmten Region angesehen werden.

Durch die enge Zusammenarbeit der wichtigsten Leistungsträger einer Region werden zudem Synergieeffekte genutzt, die einen langfristigen touristischen Mehrwert schaffen. Thematisch stimmen sich hierfür alle Beteiligten mit ihren Ideen entlang eines roten Fadens ab. Dabei stehen vor der Realisierung stets Machbarkeitsabklärungen, durch die insbesondere geklärt wird, inwieweit die Projektideen raumplanerisch umsetzbar sind. Sämtliche Projektpartner legen ein rTEK dem Amt für Raumentwicklung und Geoinformation (AREG) vor. Nach einer Prüfung wird es dann als Richtplanblatt S44 im Richtplan verankert.



Touristische Infrastruktur

Diese planerische Vorleistung erhöht die Planungssicherheit für Entwicklungsunternehmen und die Investorinnen und Investoren. Zudem ermöglicht sie eine optimale Grundlage dafür, konkrete einzelne Angebote zu entwickeln. Somit helfen die Impulse der öffentlichen Hand, privat finanzierte Projekte zu realisieren und das touristische Angebot immer vielfältiger und attraktiver zu machen.

«Gemeinsam mit der Standortförderung konnte mit dem Tourismus-entwicklungskonzept rTEK Klang Toggenburg eine wertvolle Basis für die räumliche Entwicklung des Tourismus und für neue Projekt-initiativen in der Region geschaffen werden.»

Rolf Züllig, Wildhaus

rTEK Klang Toggenburg

Der Tourismus im Toggenburg entwickelt sich entlang des Leitmotivs **Klang** kontinuierlich weiter und baut seine Stärken weiter aus. Im rTEK Klang Toggenburg wurde der Klang zudem mit weiteren authentischen Toggenburger Erlebnissen wie Natur, Kulinarik und Holz ergänzt. Die Erarbeitung des entsprechenden Konzepts wurde im Jahr 2021 abgeschlossen – daran beteiligt waren die Gemeinden Wildhaus-Alt St. Johann, Nesslau, Lichtensteig und Neckertal sowie Toggenburg Tourismus und wichtige Leistungsträgerinnen und Leistungsträger. Nun wirkt es als verbindendes Element zwischen den einzelnen Ideen und Visionen. Unter der Federführung der Standortförderung wird die enge Zusammenarbeit zwischen den Projektpartnerinnen und -partnern weitergeführt. Beispielsweise wurden in den letzten zwei Jahren die kulinarischen Angebote vom Toggenburg mit dem NRP-Projekt **Chääswelt Toggenburg**  attraktiv aufgearbeitet. In diesem Rahmen kam es zu wertvollen Kooperationen zwischen Käsereien, Metzgereien und Restaurants. Auch im Umfeld des zu eröffnenden Klanghauses sollen mit dem NRP-Projekt **Klangcampus**  optimale (Betriebs-)Strukturen geschaffen werden: Das soll die Übernachtungs-, Mobilitätsoptionen und die Gästeelebnisse rund um den touristischen und kulturellen Leuchtturm sicherstellen.

In den kommenden Monaten und auch über die weiteren Jahre ist geplant, in den bereits touristisch genutzten und gut erschlossenen Gebieten weitere attraktive Angebote zu entwickeln. Dabei soll in jedem Fall vermieden werden, die Ursprünglichkeit der Bergwelt und der Lebensräume zu beeinträchtigen.

rTEK St.Gallen

Das rTEK St.Gallen wurde im Jahr 2020 nach einem längeren Unterbruch wieder aufgenommen und hat das Ziel, neue touristische Angebote auf dem städtischen Gebiet zu schaffen und die allgemeine Gastlichkeit in der Stadt zu optimieren. Aus diesem Grund wurden die Teilprojekte Willkommenskultur und Drei Weieren/Mülenenschlucht aufgegleist. Unter der Leitung der kantonalen Standortförderung werden die Projekte gemeinsam entwickelt mit der städtischen Standortförderung, St.Gallen-Bodensee Tourismus, REGIO Appenzell AR-St.Gallen-Bodensee und wichtigen Leistungsträgern. Für das Projekt Willkommenskultur liegen bereits verschiedene Handlungsfelder und -optionen vor, welche die Stadt nun eingehend prüft.



Touristische Infrastruktur

Im Projekt Drei Weieren/Mülenenschlucht soll zum einen die Information zum Erlebnisraum und dessen Inspiration verbessert werden. Zum anderen werden auch verschiedene Aufwertungen in Form von Sitzgelegenheiten und Nutzungen von Brachflächen angedacht.

Letztlich ist es das Ziel, dass sich die Gäste insgesamt länger in der Stadt aufhalten, zu deren Anziehungskraft auch die bereits bestehenden touristischen Leuchttürme wie der Stiftsbezirk und die historische Altstadt zählen. Das könnte spürbare Wertschöpfungseffekte nach sich ziehen und weitere Investitionen im und rund um das Stadtgebiet ermöglichen.

rTEK Bad Ragaz und Pfäfers

Das rTEK Bad Ragaz und Pfäfers wurde in den letzten Jahren entwickelt und soll ab dem Jahr 2023 als Beiblatt im Richtplan verankert werden. Damit soll die negative Entwicklung der Übernachtungszahlen in der Tourismusregion um Bad Ragaz und dem Taminatal gestoppt werden. Um Gäste für längere Aufenthalte zu gewinnen, sollen mehr Anreize geschaffen werden in punkto Beherbergung, Erlebnis- und Freizeitangebot sowie auch Gastronomie.

Der Gesundheitstourismus auf Grundlage des Thermalwassers stellt das zentrale Alleinstellungsmerkmal von Bad Ragaz und Pfäfers dar. In diesem Sinne entstand die Vision, die Thermalquelle in der Schlucht ganzjährig erreichbar und damit noch intensiver erlebbar zu machen. Das Element Wasser soll auch im Dorfkern und im früheren Dorfbad noch stärker zur Geltung kommen. Zurzeit wird ein Projekt aus dem Tourismusentwicklungskonzept in einer umfassenden Machbarkeitsstudie weiter ausgearbeitet.

rTEK Amden/Weesen

Gemeinsam mit den beiden Gemeinden Amden und Weesen hat die Standortförderung im Jahr 2021 ein rTEK aufgelegt. Es wurden darin umfassende Abklärungen zum Umfeld der Gemeinde gemacht – das betraf etwa die Aspekte Mobilität, Hotellerie, Gastronomie und Geografie. In die Herleitung der Vision wurden regionale Leistungstragende miteinbezogen. Letztlich zeigten die Ergebnisse einer Trendanalyse, dass die Destination Amden und Weesen sich auf drei Ebenen entwickeln könnte:

1. Panorama (am Berg, Amden)
2. Riviera (am See, Weesen und Amden)
3. Verbindung (Berg – See, zwischen Amden und Weesen)

Für die drei Ebenen definiert das rTEK auf den beiden Gemeindegebieten konkrete räumliche Entwicklungsschwerpunkte, welche nun raumplanerisch weiter abgeklärt werden. Gemeinsam mit dem Amt für Raumentwicklung und Geoinformation (AREG) des Kantons St.Gallen und einem Raumplanungsbüro werden die Grundlagen für den kantonalen Richtplan entworfen.



Touristische Infrastruktur

«Mit dem räumlichen Tourismuskonzept (rTEK) Amden/Weesen arbeitet die Standortförderung eng mit den beiden Gemeinden und Amden Weesen Tourismus zusammen. Mit diesem Konzept wird eine sinnvolle und nachhaltige Entwicklung des Tourismus in der Region beabsichtigt. Zudem werden wichtige raumrelevante Fragen der touristischen Entwicklung beantwortet.»

Peter Remek, Amden

rTEK Flumserberg

Seit der Verabschiedung im Jahr 2015 wurde intensiv am räumlichen Tourismuskonzept am Flumserberg gearbeitet. Der Kern des rTEK stellte dabei die Gesamtentwicklung bei der Talstation Tannenboden dar, bei der das geplante Grossprojekt Heidi Alperlebnis, eine Tiefgarage mit neuer Ankunftssituation und ein neues umfassendes Resort den Sommertourismus belebt hätte. Nach mehrjähriger Entwicklungsarbeit wurde die Teilzonenplanänderung bei einer Referendumsabstimmung im Jahr 2021 von der Quartner Stimmbevölkerung abgelehnt, was dazu führte, dass die Gesamtentwicklung ad acta gelegt wurde.

Trotzdem konnten durch das rTEK Flumserberg erfolgreiche Initiativen gestartet werden wie das **BikerNetzwerk** [📍](#) als Kooperation von diversen Akteuren rund um das Thema Bike und Gesundheit oder das **Spielerlebnis am Walensee** [📍](#) mit dem grössten Themenspielplatz der Schweiz. Das grundsätzliche Ziel des rTEK, nämlich den Ganzjahrestourismus zu stärken, konnte nach der Referendumsabstimmung in Quarten nur teilweise erreicht werden.



Bestandespflege und Promotion

Zahlreiche Unternehmen im Kanton St.Gallen legen Zeugnis ab für die internationale Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandorts. Diese Unternehmen in ihrer Entwicklung zu unterstützen und zudem auswärtige Unternehmen vom Standort zu überzeugen, zählt zu den Hauptaufgaben der Standortförderung. Im Bereich der Promotion werden Imagekampagnen lanciert, Messen besucht und vor allem Kontakte geknüpft und gepflegt. Im Rahmen der Bestandespflege bespricht die Standortförderung mit Unternehmen etwa Expansions- und Arealprojekte sowie Fragen zum Arbeits- und Fachkräftemangel. Im Jahr 2021 kümmerte sich die Standortförderung zudem um die Abwicklung des Härtefallprogramms.

Standortförderung unterstützt Unternehmen und lokale Initiativen

Die Standortförderung leistet einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung und Schaffung von Arbeitsplätzen im Kanton St.Gallen. Allein in den Jahren 2020 und 2021 wurden durch ihre Unterstützung in Summe 498 neue Arbeitsplätze geschaffen und über 4'900 Arbeitsplätze am Standort erhalten. Das ist eine markante Steigerung gegenüber der letzten Periode (2018 bis 2019) und das Ergebnis von konkreten Projekten, die gemeinsam mit 35 Unternehmen durchgeführt wurden.

Die Standortförderung ist in regelmässigem Kontakt mit Organisatorinnen und Organisatoren lokaler Veranstaltungen und unterstützt diese. Aktuelle Beispiele hierfür sind die 2021 lancierte **Made in St.Gallen Initiative** [📍](#) oder das neu ins Leben gerufene **Finance Forum St.Gallen** [📍](#). Die Made in St.Gallen Initiative ist eine Plattform, welche urbane Produzierende jeglicher Couleur vereinigt, ob sie nun Mode, Möbel, Seife, Food-Innovationen oder High-Tech herstellen – darunter sind auch Industriebetriebe. Für Produkte, die im Kanton St.Gallen hergestellt werden, wird mit «Made in St. Gallen» eine offizielle Herkunftsbezeichnung geschaffen.

Das Finance Forum St.Gallen versteht sich als der zentrale Treffpunkt für Entscheidungstragende, Anlegerinnen und Anleger sowie Wirtschaftsinteressierte in der Ostschweiz. Die erste Ausgabe der grossen Ostschweizer Finanztagung fand am Dienstag, 9. November 2021, in den Räumlichkeiten der Olma-Messen in St.Gallen statt und bot hochkarätige Referate, informative Workshops und attraktive Networking-Möglichkeiten.



Bestandespflege und Promotion

«I have very much appreciated all the support and cooperation that the Investment Promotion Agency of the Canton of St. Gallen has provided ARC Manufacturing during our process of establishing a new facility in Wattwil. They were very competent, goal oriented, and provided useful insights throughout each stage of our project. The agency's knowledge of the region and its available resources were also very insightful. I would highly recommend working with this organization to others considering investment in Switzerland.»

Reginald MacQuarrie, CEO, ARC Manufacturing AG

Abwicklung St.Galler Härtefallprogramm

Die Standortförderung zeigte sich in der Covid-19-Pandemie initiativ und engagierte sich im Rahmen der Härtefall-Abwicklung für die ansässigen Unternehmen. So konzipierte sie die Abwicklung des Härtefallprogramms und bekleidete eine Schlüsselrolle innerhalb der kantonalen Taskforce, welche die Corona-Härtefallzahlungen koordinierte und abwickelte. Gestützt auf Abschnitt II des Gesetzes über die wirtschaftliche Unterstützung von Unternehmen sowie von durch die öffentliche Hand geführten Institutionen der familienergänzenden Kinderbetreuung in Zusammenhang mit der Covid-19-Epidemie (sGS 571.3) konnten von der Covid-19-Epidemie besonders betroffene Unternehmen im Rahmen des Härtefallprogramms 2021 des Kantons St.Gallen bis 31. Oktober 2021 Gesuche um Härtefallhilfen stellen. Das Antragsfenster für Härtefallgesuche war vom 4. Januar bis zum 31. Oktober 2021 geöffnet. In dieser Zeit gingen 1'913 Anträge ein, die zu Härtefallzahlungen im Gesamtbetrag von rund 154,5 Mio. Franken führten. Davon wurden 147,6 Mio. Franken als nicht rückzahlbare Beiträge ausbezahlt. Der Kanton ging ferner in Höhe von 6,9 Mio. Franken Solidarbürgschaften ein (Stand: 1. März 2022).

Für die St.Galler Bergbahnen und Tourismusdestinationen wurden eigene Unterstützungstatbestände geschaffen, die der Bund nicht vorgesehen hat und die auch nicht mit Bundesmitteln refinanziert werden können. Der Kanton St.Gallen finanzierte deshalb die Unterstützung der St.Galler Bergbahnen (zusätzlich zu den Härtefallmassnahmen) selbständig aus dem besonderen Eigenkapital im Umfang von 1'452'500 Franken und die Unterstützung der Tourismusdestinationen im Umfang von 287'800 Franken.

«Als externer Partner der Härtefall-Abwicklung des Kantons St.Gallen dürfen wir auf eine äusserst professionelle, effiziente und zielorientierte Zusammenarbeit mit der Standortförderung zählen.»

Linus Furrer, Leiter Unternehmensberatung & Partner, OBT AG



Bestandespflege und Promotion

Partnerschaften und Netzwerke bringen St.Gallen voran

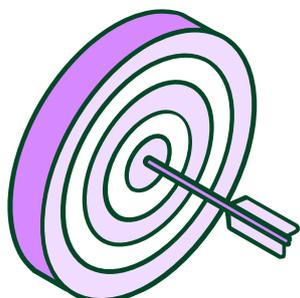
Um ihre Aufgaben zielgerichtet und effizient erfüllen zu können, hält und pflegt die Standortförderung diverse Verbindungen zu anderen Verwaltungseinheiten, zu Netzwerken und Partnerschaften. Die wichtigsten werden hier aufgezeigt.

Im Bereich Standortpromotion arbeitet die Standortförderung mit der nationalen Vermarktungsplattform **Switzerland Global Enterprise (S-GE)** [🔗](#) zusammen, welche die Schweiz in ausländischen Zielmärkten positioniert. Ergänzend dazu kooperiert die Standortförderung in einigen Ländern auch mit eigenen Partnern, um noch zielgerichteter Akquise betreiben zu können. Auf regionaler Ebene ist der Kanton St.Gallen gemeinsam mit dem Kanton Thurgau und den beiden Appenzell Teil der international ausgerichteten Promotionsmarke **St.GallenBodenseeArea (SGBA)** [🔗](#).

Ein Blick in die Zukunft – Fokusbänder und Fokusindustrien

Im Rahmen der Ansiedlungsstrategie wird noch differenzierter auf Unternehmen in definierten Fokusindustrien zugegangen. Das sind etwa Photonik, Kunststoffe, Maschinenbau, aber auch IT oder Gesundheitstechnologien. Diese Branchen und Industrien sind bereits im Kanton St.Gallen stark vertreten und auch international aufgestellt. Man spricht in diesem Zusammenhang auch von Clustern. Von diesem differenzierten Vorgehen sollen auch die ansässigen Unternehmen profitieren: Ziel ist, die bestehenden Cluster am Standort St.Gallen zu stärken und im Idealfall Wertschöpfungsketten zu schliessen. So wird der Standort insgesamt internationaler und stärkt sein Profil. Auch mit Blick auf die wichtige Fachkräftegewinnung bringt solch eine Entwicklung Vorteile.

Aktuell ist die Standortförderung dabei, eine neue Ansiedlungsstrategie für den Kanton St.Gallen selbst wie auch für die SGBA auszuarbeiten. Dies beinhaltet auch die Auswahl von neuen Fokusbändern.



Neue Regionalpolitik des Bundes (NRP)

Die Neue Regionalpolitik (NRP) stärkt seit 2008 die wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit sowie den Aufbau und Erhalt von Arbeitsplätzen in den Regionen. Dafür spannt der Bund mit den Kantonen zusammen. Konkret werden Rahmenbedingungen verbessert, Grundlagen für erfolgreiche unternehmerische Aktivitäten geschaffen, Innovationen angetrieben, Projekte und Ideen realisiert und langfristig gesichert. Zwischen 2008 und 2021 konnten im Kanton St.Gallen auf diese Weise über 130 Projekte unterstützt und möglichst nachhaltig aufgebaut werden. Rund 12 Mio. Franken an Projektgeldern wurden in dieser Zeit gesprochen. Neben den Beiträgen zur Anschubfinanzierung stehen zusätzlich Mittel zur Vergabe von zinslosen Darlehen zur Verfügung. Seit Anfang 2020 läuft die vierte Umsetzungsperiode bis Ende 2023.

Im Fokus: Industrie und Tourismus

Das jeweils laufende Standortförderungsprogramm dient als Grundlage für das kantonale Umsetzungsprogramm der NRP. Dabei bettet es dieses finanziell und inhaltlich in die kantonale Gesamtstrategie ein. Im NRP-Umsetzungsprogramm werden zwei thematische Schwerpunkte oder Wertschöpfungssysteme und untergeordnete Stossrichtungen definiert.

Zum einen ermöglicht das Wertschöpfungssystem **Tourismus** die Projektfinanzierung von touristischen Angeboten und Erlebnissen. Ebenfalls werden in diesem Wertschöpfungssystem planerische Massnahmen in der räumlichen und thematischen Entwicklung von Tourismusregionen unterstützt.

Das zweite Wertschöpfungssystem fokussiert sich auf die **Industrie** und ist in eine Vielzahl von Stossrichtungen unterteilt. Teil davon sind innovationsbegleitende und -fördernde Massnahmen für KMU wie im Rahmen des **Regionalen Innovationssystem Ost (RIS Ost, respektive INOS)** [🔗](#). Zentral sind auch Angebote für Start-ups und Gründungsinteressierte, die Entwicklung von Arealen für wirtschaftliche Schwerpunktgebiete und strategische Arbeitsplatzstandorte sowie Prozesse der Innenentwicklung. Zudem spielt die Steigerung der Attraktivität der Ostschweiz als Arbeits- und Wohnstandort eine Rolle, was die Nutzung von Arbeits- und Fachkräftepotenzialen stärkt. Abschliessend werden auch Netzwerkstrukturen zwischen Branchenorganisationen im In- und Ausland unterstützt.



Neue Regionalpolitik des Bundes (NRP)

COVID-19 führte zu Verzögerungen

Aufgrund der Pandemie mussten sowohl im Jahr 2020 als auch im Jahr 2021 einzelne Projekte zurückgestellt oder verschoben werden. So hat insbesondere die Abwicklung der Härtefallprogramme personelle Ressourcen gebunden, die sonst für die Projektentwicklung und -begleitung hätten eingesetzt werden können. Zugleich wurden durch COVID-19 auch Ressourcen bei diversen Projektpartnerinnen und -partnern blockiert. Letztlich verhinderte die Versammlungsbeschränkung diverse Netzwerkveranstaltungen oder Workshops.

Nichtsdestotrotz ist das NRP-Umsetzungsprogramm 2020-2023 des Kantons St.Gallen nach zwei Jahren Umsetzung gut auf Kurs. Diverse Projektideen in den Wertschöpfungsbereichen Industrie und Tourismus wurden bereits frühzeitig auf den Weg gebracht. Insbesondere befindet sich aktuell eine Vielzahl an Tourismusprojekten in Umsetzung.

Zudem wurden in den ersten beiden Jahren der Umsetzung durch verschiedene Basisprojekte und Strategien substanzielle Grundlagen für nachhaltige kommende NRP-Projekte geschaffen. So zeigt sich zum Beispiel im Toggenburg eine verstärkte Projektaktivität. Gut abgestimmt und thematisch verbindend entwickelte sich diese Dynamik primär auf Basis des räumlichen Tourismusentwicklungskonzepts (rTEK) Klang Toggenburg. Wichtige Pfeiler für Folgeprojekte werden auch in anderen Zusammenhängen erstellt: etwa im Rahmen der Akkreditierung des Switzerland Innovation Park Ost und der kantonalen Start-up-Strategie, die aktuell ausgearbeitet wird.

Innovative Projektentwicklungen schreiten voran

In den beiden Jahren 2020 und 2021 der Umsetzung wurden 33 verschiedene Projekte mit NRP-Mitteln gefördert. Diverse Entwicklungen im Bereich der Areale und Innenverdichtungen von wirtschaftlichen Flächen konnten vorangetrieben werden. Hervorzuheben sind insbesondere die Projekte **ASGO – Areal St.Gallen West Gossau Ost, Realisierungsgemeinschaft Entwicklungsplanung** [↗](#) sowie die **Arealentwicklung Lichtensteig** [↗](#). Vertiefte Ausführungen zu den beiden Projekten können dem Schwerpunkt Immobilien- und Arealentwicklung entnommen werden. Insgesamt wurden in den Jahren 2020 und 2021 sieben Projekte der Areale und Innenverdichtungen im Rahmen der Neuen Regionalpolitik gefördert.

«Die NRP-Förderung hat unser Projekt auf eine neue Qualitätsstufe gebracht. Wir haben dadurch die nötigen Experten, Coaching und Support für die sehr anspruchsvolle Organisations- und Geschäftsentwicklung hinzuziehen können. Neun Monate nach Gründung der Genossenschaft konnten wir bereits erfolgreich den Liegenschafts-kauf abwickeln.»

Fiammina Catti (Co-Präsidentin) & Jonas Jakob (Co-Präsident), Genossenschaft Stadtufer, Lichtensteig



Neue Regionalpolitik des Bundes (NRP)

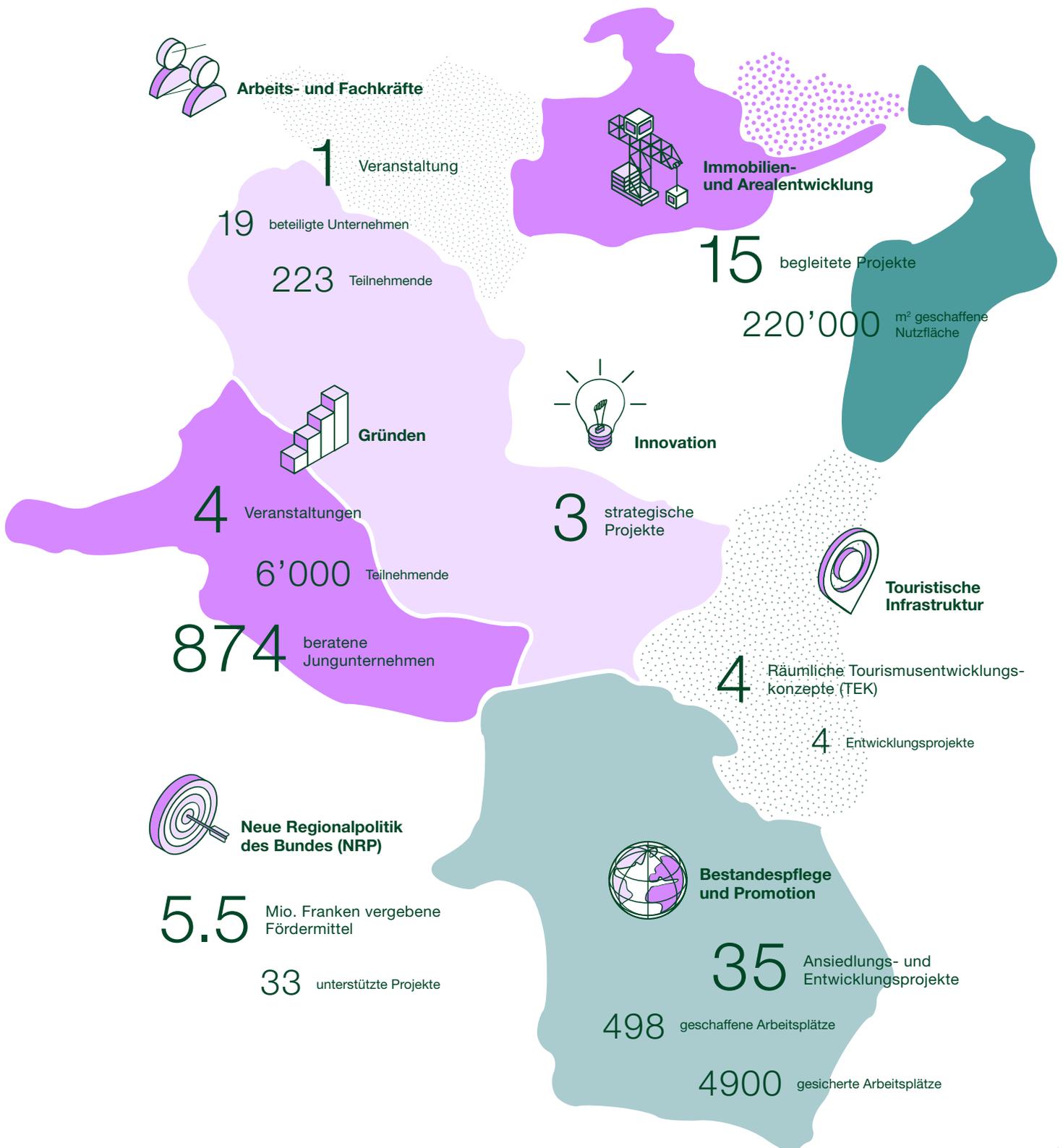
Ebenfalls positiv herauszustreichen ist das Projekt **E-Bike RheinGenussRoute** [↗](#), das vom Kanton St.Gallen koordiniert wird. Projektziel ist, die touristischen Potenziale des Alpen- und Oberrheins mit denen des E-Bikes zu verbinden. Konkret soll die bestehende Veloroute Nr. 2 entlang des Rheins von Andermatt bis Basel mit Attraktionspunkten, sogenannten Erlebniswelten erlebbar und vermarktet werden. Dabei zeigt jede Region ihre eigenen Besonderheiten, welche von E-Bike-Fahrenden entdeckt werden können. Anziehungspunkte sind Kulinarik, Wein und Kultur des jeweiligen Rheinabschnitts. Sechs Kantone mit insgesamt zehn Tourismusorganisationen wirken an diesem Projekt mit.

Zusätzliche Einzelheiten zu verschiedenen geförderten Projekten können den weiteren Schwerpunkten des Fokus 2022 entnommen werden.

NRP – Umsetzungsprogramm Kanton St.Gallen für die Jahre 2020 bis 2023 [↗](#)



2021/22 im Überblick





Kontakt

Standortförderung des Kantons St.Gallen

Amt für Wirtschaft und Arbeit
Davidstrasse 35
9001 St.Gallen

T +41 58 229 64 64
info.standortfoerderung@sg.ch

www.standort.sg.ch



Download
FOKUS 2022

fokus-sg.ch